

Spektakulärer Aufbruch in neue Welten

FILMMUSIK «Pirates Of The Caribbean 2» feiert eine glanzvolle Premiere. Dabei können sowohl das 21st Century Orchestra wie das KKL ihre Vorzüge ausspielen.

ROMAN KÜHNE
kultur@luzernerzeitung.ch

Schwierig mag es sein, dem verwöhnten KKL-Publikum etwas wirklich Neues vorzusetzen. Am Donnerstagabend war es jedoch so weit. Die Premiere des musikalischen Live-Spektakels des zweiten Teils der «Pirates-Of-The-Caribbean»-Saga (Originaltitel: «Dead Man's Chest») mit dem 21st Century Orchestra bot ein wohl noch nie gesehenes Gesamtpaket aus Musik, Kulinarik und Inszenierung.

Bereits der Auftakt im KKL-Foyer ist vielversprechend. Die exquisiten Start-Häppchen aus der Küche von Christian Iten (Restaurant Red) werden in einem elegant gestalteten Vorzimmer serviert. Ganz in Weiss gehalten, greift die Dekoration verspielt-vornehm das Piraten-thema auf. Übereinandergelagerte, schenschnittartige Bildwände, stilistisch verfremdete Kronleuchter und Apéro-Quader widerspiegeln das Kommandobüro des Filmbösewichts Lord Cutler.

Visuelles Erlebnis

Im wahrsten Sinne des Wortes «atemraubend» ist der Eintritt in den Luzerner Saal. Nichts gemahnt mehr an die eher trockene Atmosphäre dieser Mehrzweckfläche. Grossräumige, aber dezente Kunstprojektionen an den Wänden transportieren die raue, etwas schmutzige Abenteuerwelt des Filmes in eine artifizielle Kunstgegenwart. Mehr Andeutung als konkrete Bildsprache ist es eine Schaustellung fern jedem Disneyland-Klamauk. Bis ins letzte Detail – Serviettenhalter in Schiffgestalt, Wasser in Rumflaschen, Butter als Siegelring – ist die Aula als visuelles Erlebnis gestaltet.

Der verantwortliche Designer Roger Krütli von der Kreativwerkstatt «K Werk K» erklärt: «Wir wollten den Film, die darin enthaltenen Stimmungen neu und aktuell interpretieren. Die Moderne als grosszügige Inszenierung an Wand und Decke schafft einen Spannungsbogen zu der Zeit der Piraten, die sich in den Details spiegelt. Gleichzeitig war es uns ein Anliegen, den einzigartigen Charakter des KKL, seine Architektur zu reflektieren. Wie das KKL haben wir deshalb das Prinzip von geschichteten Wänden und Räumen, auch das Spiel mit Licht



Stauen über die Schiffahrer-Szenerie: Dinner am Piratenabend im Luzerner Saal des KKL.

PD/Priska Ketterer

und Schatten als zentrales Gestaltungselement eingesetzt.»

Attraktion für breites Publikum

Es gehe in diesem Projekt auch darum, «die verschiedenen Möglichkeiten der Inszenierung des Hauses besser nach aussen zu tragen», sagt KKL-Verwaltungsratspräsident Pius Zängler. «Mit diesem Grossprojekt kann das KKL all seine Stärken zeigen: einen tollen Konzertsaal, den wandelbaren Luzerner Saal und seine preisgekrönte Küche.»

Kommt hinzu, dass Luzern mit dem 21st Century Orchestra ein Orchester mit nationaler Ausstrahlung hat, das ein breites Publikum anzieht. «So einen Event muss man an mindestens einem Dutzend Abenden durchziehen können, damit er sich finanziell überhaupt rechnet», führt Pirmin Zängerle aus, Produktionsleiter des 21st Century Orchestra.

Zum Glamour des Premierenabends tragen auch Legenden bei wie der Olympiasieger Donghua Li und Augenblick-Berühmtheiten wie der «Bachelor» Lorenzo Leutenegger oder Sänger Luca Hänni, Casting-Gewinner von «Deutschland sucht den Superstar».

Doch dann ist da natürlich noch der Hauptanlass, der Konzertauftritt des 21st Century Orchestra bei gleichzeitiger Filmprojektion von «Dead Man's Chest». Wie immer bei solchen Live-Aufführungen sind die Musiker unter der präzisen Leitung von Ludwig Wicki in ihrem Element. Vor allem die wichtigen Szenen, etwa die wilden Verfolgungsjagen, werden durch die präsente Musik auf eine neue Ebene gehoben.

Filmkomponist Hans Zimmer setzt weniger auf thematische Innovation. Viele seiner Tonlinien erinnern an «Der Gladiator», dessen Musik sich ihrerseits

stark an Gustav Holst und seine Planeten-Sinfonie anlehnt. Kreativ und anspruchsvoll für das Orchester ist Zim-

mer Einsatz elektronischer Verfremdungen. Das Orchester transferiert diesen speziellen Sound exzellent ins Konzert. Gelungene Soli auf dem Cello, Gerhard Pawlica mit dem witzigen «Jack Sparrow's Theme», der wuchtige Einsatz der Orgel (Anita Koch) sowie der vor allem in der Eingeborenen-Szene auftrumpfende

Chor tragen viel zu einem packenden Abend bei. Nach dem Konzert kommt das Schlussbouquet von der Küchencrew. Quasi unter freiem Sternenhimmel – der Luzernersaal hat sich in der Zwischenzeit in ein nächtliches Himmelsspektakel verwandelt – geniessen die Gäste eine letzte Komposition aus Ananas, Tahiti-Eis und in Rum eingelegten Beeren. Ein finales Käsebuffet rundet den Gourmet-, Konzert- und Kulturabend ab.

«Wir wollen die im Film enthaltenen Stimmungen neu interpretieren.»

DESIGNER ROGER KRÜTLI

mers Einsatz elektronischer Verfremdungen. Das Orchester transferiert diesen speziellen Sound exzellent ins Konzert. Gelungene Soli auf dem Cello, Gerhard Pawlica mit dem witzigen «Jack Sparrow's Theme», der wuchtige Einsatz der Orgel (Anita Koch) sowie der vor allem in der Eingeborenen-Szene auftrumpfende

HINWEIS

► Weitere Aufführungen im KKL Luzern (Konzertsaal, Dinner vorgängig im Luzerner Saal): So, 2.12., 18.30 Uhr; Mo, 3.12., 19.30 Uhr (beide ausverkauft); So, 9.12., 18.30 Uhr; Do, 20.12., 19.30 Uhr; Fr, 21.12., 19.30 Uhr; Sa, 29.12., 19.30 Uhr; So, 30.12., 11 Uhr, Mo, 31.12., 20.30 Uhr (Silvester-Gala). Infos/Vorverkauf: www.pirates-symphony.ch ◀



bei Mischa Bösigger (40), Konzertveranstalter

Sie starten mit Philipp Fankhauser. Liegt der Fokus also auf Schweizer Musikern?

Bösigger: Überhaupt nicht. Wir wollen vor allem internationale Acts holen, die beispielsweise in etwas kleinerer Formation auftreten. Die Bühne im Casineum ist ja nicht gerade riesig. So können wir bekannte Namen in einem

Warum eine weitere Konzertreihe?

mg. Am kommenden Donnerstag spielt der Schweizer Bluesgitarrist Philipp Fankhauser im Casineum Luzern. Er eröffnet die vom Luzerner Mischa Bösigger mitveranstaltete Konzertreihe liveonstage.ch, die künftig mehrmals im Jahr bekannte Musik-Acts nach Luzern holen will und sich dabei an ein älteres Publikum richtet.

Mischa Bösigger, das Konzertangebot in Luzern ist schon heute recht gross. Weshalb braucht es eine weitere Konzertreihe?

Mischa Bösigger: Gerade für Musikliebhaber im Alter ab 30 Jahren ist das Angebot in Luzern noch ziemlich überschaubar. Dazu kommt: Der Saal im Casineum des Grand Casino Luzern wird noch zu wenig für Konzerte genutzt. Dabei ist der Raum schlicht und einfach grossartig und strahlt trotz Grösse eine intime Atmosphäre aus.

NACHGEFRAGT

familiären Rahmen präsentieren und auch etwas Besonderes bieten.

Können Sie erste Namen nennen?

Bösigger: Derzeit sind wir dabei, die Verträge abzuschliessen. Erst wenn diese im Trockenen sind, können wir Namen nennen. Aber es sind exklusive Acts dabei von Pop bis zu Klassik.

Wie oft findet liveonstage.ch statt?

Bösigger: Wir planen pro Saison, von Oktober bis Mai, sechs bis acht Konzerte. Es ist auch möglich, dass wir im Sommer ein Konzert veranstalten – etwa mit einem Künstler, der das Casineum auch in dieser Zeit füllen würde.

HINWEIS

► Philipp Fankhauser live: Donnerstag, 6. Dezember, 21 Uhr, Casineum – The Club, Casino, Luzern. Vorverkauf: www.starticket.ch ◀

Aus der Annäherung wird ein Bild

KUNST In der Galerie Kriens zeigt die Zuger Künstlerin Ursula Bossard neue Arbeiten: Figuren erscheinen und verschwinden darin.



Schwebend: Malerei (Ausschnitt) von Ursula Bossard.

PD

Aus den Schemen eines Familienfotos, das Männer und Frauen in steifer Haltung als Gruppe vor dem Fotografen zeigt, ist durch weisse Übermalung ein Mädchen herausgehoben. Geschmeidig scheint es sich einzufügen in die Reihe der neben ihm Stehenden. Ein leichter Schwung betont ihre anmutige Körperhaltung. Das Bild hängt im hintersten Raum der Galerie Kriens. Ursula Bossard hat dazu Schnittmuster für Kinderkleider schwebend mitten in den Raum gehängt. Es sind Erinnerungsstücke, von einer Tante der Künstlerin in den 1940er-Jahren aus vergilbtem Zeitungs- und Packpapier geschnitten.

Körper und Gesten

Kleine Malereien, die daneben hängen, zeigen Kinder, im Erscheinen und Verschwinden festgehalten. Ihre Kleider können sich in so einem Bild verselbstständigen zu einem Muster aus Blüten. Dieser hinterste Galerieraum ist ein Raum der Erinnerung, ein Eintauchen der Künstlerin in ihre Kindheit – und

wieder übermalt, hier die Schichten deckend legt, dort durchscheinen lässt, was tiefer liegt.

Es sind Bilder, die anschaulich machen, wie Erinnerungen sich festigen und verflüchtigen. Etwas taucht auf, konkretisiert sich zur Figur, etwas anderes entzieht sich, wird im Übermalen verwischt. So können liegende Figuren als Landschaften erscheinen, als horizontale Gliederung von helleren und dunkleren Raumformen.

Subtiler Umgang mit Farbe

Über das Erinnerungsmoment, das übermalende Zudecken und Herausheben hinaus zeigen die Malereien von Ursula Bossard einen subtilen Umgang mit der Farbe. Im feinen Farbauftrag gibt die Künstlerin den Bildern eine poetische Intensität.

Die Nuancierung, die luzide Malweise lassen im gleitenden Farbverlauf Raumtiefen entstehen und zeigen Figuren und Formen nicht als statische Bildelemente, sondern in ihrem Werden. Sie stellen sich unter der Hand der Malerin aus fragender Annäherung ein, aus dem Verdichten erinnerter und unbestimmter Wirklichkeitsspuren.

URS BUGMANN
urs.bugmann@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

► Galerie Kriens, Schachenstrasse 9, Kriens. Bis 16. Dezember. Mi, Sa, So 16–18 Uhr. ◀